

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 42

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer im Glashaus ...

Carl Miville, ehemaliger Ständerat des Kantons Basel-Stadt, ist es sauer aufgestossen, dass die Migros den LdU unter der neuen Präsidentin **Monika Weber** weiterhin finanziert. In einem Leserbrief an den *Tages-Anzeiger* macht der Sozialdemokrat seinem Ärger Luft: Die Migros missbrauche «ihre politische Macht, um eine und nur diese eine Partei zu finanzieren». Es sei ein «demokratischer Skandal», dass «ein wirtschaftlicher Grosskonzern eine ganz bestimmte Partei bis zum Halszäpfchen mit Geld vollstopft», schreibt der langjährige Verwaltungsrat von Coop Basel und von der Coop-Lebensversicherung.

Zu früh verreist?

Einer der fähigsten Parlamentarier der Schweiz hat offenbar seine eigenen künftigen Möglichkeiten doch falsch eingeschätzt. Mit Blick auf die insbesondere vom Zürcher Freisinnigen **Ulrich Bremi** vorangetriebene Parlamentsreform, die höhere Bezüge auch für Reiche hätte bringen sol-

len, trat der Luzerner Freisinnige **Paul Fähr** vor den letzten Wahlen im Herbst 1991 zurück. Den Schritt in Richtung Berufsparla-

ment wollte er nicht mitmachen. Jetzt hat das Volk die Reform abgelehnt. Ob Fähr jetzt 1995 nochmals antritt?



Bündner Wirren

Duri Bezzola, FDP-Nationalrat aus dem Tourismus-Kanton Graubünden, wollte ganz sicher sein, bei seiner Klientel einen wählerwirksamen Auftritt zu haben. Zu diesem Zweck ist es bekanntlich notwendig, in der Zeitung *Hotel-Revue* gebührend berücksichtigt zu werden. Im Rahmen des Sanierungsprogramms tat Bezzola deshalb der Zeitung im voraus kund, dass er sich mit Verve gegen die Kürzungsmassnahmen im Bereich der Hotel-Subventionierung wehren werde. Dumm war nur, dass daraufhin die frischgedruckte Ausgabe dieses Blattes schon vor Eröffnung dieser Debatte bereits stapelweise ins Bundeshaus kam. Bezzolas Ratsmitglieder konnten so dem gedruckten Blatt nicht nur staunend entnehmen, dass Bezzola seine Ratskollegen darauf aufmerksam gemacht habe, «dass mit der Streichung der Darlehen an die Gesellschaft für Hotelkredit bereits getätigte Rechtsgeschäfte (...) in Frage gestellt würden», sondern **Chefredaktor Andreas Netzle** hatte selbst das Resultat von Bezzolas Bemühungen im voraus bereits protokolliert: «Nationalrat hatte kein Gehör für Anliegen der Hotellerie.»

Horch, was kommt ...

Indiskretionshungrige, aushorchende Journalisten seien von den PTT-Betrieben systematisch telefonisch abgehört worden, um herauszufinden, welcher Beamte hier nicht dicht gehalten habe. Zu diesem Schluss kommt ein Untersuchungsbericht einer Arbeitsgruppe der Geschäftsprüfungskommission unter Vorsitz von **Christian Wanner** (FDP/SO). Ganz optimal funktionierte allerdings das PTT-System nicht. Die Informationen aus dem vertraulichen Bericht gelangten trotzdem in eine Sonntagszeitung.

Unendliche Stich-Geschichte

Otto Stich, den viele Bürgerliche schon lange lieber in Pension sähen, hat einen neuen Grund zum Bleiben entdeckt. Weil in der Spardebatte der Zürcher **Heinz Allenspach** (FDP) einen Antrag durchbrachte, der den Bund verpflichtet, alle kurzfristigen Kürzungen im AHV-Bereich zwischen 1996 und dem Jahr 2000 wieder aufzustocken, hat der Finanzminister seine Aufgabe erkannt: «Ich muss bis zur Jahrtausendwende bleiben, um den Antrag Allenspach zu überwachen», tat Stich in der Kaffeepause im engsten Kreis kund.

Ogi und der «Tagi»

«Alle Zeitungen ausser dem *Tages-Anzeiger* (TA)» hätten die NEAT durch die Volksabstimmung getragen, schalt Bundesrat **Adolf Ogi** zwei Journalisten dieses Erzeugnisses am Rande eines Interviews. Diese Aussage erstaunt, denn die *Weltwoche* hat kaum eine Nummer ausgelassen, Transitvertrag und NEAT-Konzept in Bausch und Bogen zu verdammen. Dass der an den TA Schelte austeilende Ogi die *Weltwoche* als Negativbeispiel zu erwähnen vergass, scheint darauf hinzudeuten, dass der Medienminister jenes Erzeugnis gar nicht mehr unter besagte Gattung «Zeitung» einzu-reihen gewillt ist.

Lisette Chlämmerli



Das «Armeeleitbild 95» im Nationalrat